

# Einleitung

---

Diversität prägt und bereichert die Hochschulbildung, bringt jedoch die Herausforderung mit sich, Chancengleichheit durchgängig zu ermöglichen. Nicht zuletzt *studentische Diversität* hat in den letzten Jahren einen Wandel der Hochschulen und Universitäten angestoßen – insbesondere im Hinblick auf unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen, Leistungs- und Belastbarkeitsniveaus. Diese und weitere Aspekte machen es notwendig, die diversitätsbezogenen Bedürfnisse von Studierenden stärker zu adressieren und aktive Partizipation zu ermöglichen. Genau hier können digitale Kulturen in Form von innovativen Lehr-, Lern-, Prüfungs- und Beratungsformaten sowie -methoden ansetzen, die einen potenzialorientierten Umgang mit Diversität in der Hochschullehre und zugleich ein anpassungsfähiges Hochschulstudium ermöglichen. Entsprechende Formate, Methoden oder Tools tragen – insbesondere im fächerübergreifenden Verbund – zu einer wissenschaftlich fundierten und idealerweise evidenzbasierten Entwicklung digitaler Kulturen der Lehre angesichts studentischer Vielfalt bei.

Ein interdisziplinärer Austausch über die Möglichkeiten, auf studentische Diversität mit digitalen Lehr-Lernkulturen zu reagieren, war das Anliegen der im Oktober 2023 durchgeführten Tagung *Diversität braucht Digitalität* – kurz *DivDig* – an der Universität Bamberg. Diese Veranstaltung wurde im Rahmen des von der *Stiftung Innovation in der Hochschullehre* geförderten Projekts *Digitale Kulturen der Lehre entwickeln (DiKuLe)* organisiert. Dabei sollten die im Hochschulkontext häufig getrennt voneinander betrachteten Themenfelder *Diversität* und *Digitalität* stärker zusammengedacht und ein genauere Blick auf die Verschränkung von Digitalitäts- und Diversitätsfragen geworfen werden, um davon ausgehend eine Kultur der Digitalität vor dem Hintergrund diversitätsspezifischer Fragestellungen zu konturieren. Die DivDig-Konferenz widmete sich damit einhergehenden Forschungs- und Entwicklungsfragen insbesondere aus Sicht der Bildungswissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Fachdidaktiken, Psychologie, Soziologie und (Wirtschafts-)Informatik.

Der vorliegende Sammelband bündelt Erkenntnisse dieser Tagung und will einen Beitrag zur zukunftsweisenden Gestaltung einer diversitätssensiblen digitalen Lehr-Lernkultur leisten. Fünf Themenschwerpunkte werden dabei in theoretischer, empirischer oder praktischer Hinsicht fokussiert: Den Auftakt machen *grundlegende Einordnungen der Begriffe Digitalität und Diversität in der Hochschule* (Teil 1). Anschließend

werden *empirische Befunde bezüglich innovativer Lehr-Lernformate unter Einbezug studentischer Diversität* (Teil 2), *Good Practices diversitätssensibler Lehre in einer Kultur der Digitalität* (Teil 3) und *digitale Tools für diversitätsbewusste Lerngelegenheiten* (Teil 4) präsentiert. *Gestaltungsoptionen für eine digitalitätsbezogene und inklusive Hochschulkultur* runden den Sammelband ab (Teil 5).

Der erste Teil befasst sich auf der Grundlage theoretischer Erkenntnisse mit Digitalität und Diversität in der Hochschule. Es erfolgt eine grundlegende Einordnung und Inbeziehungsetzung beider Begrifflichkeiten. Der Beitrag von *Wolfgang B. Ruge* gibt dabei Einblicke in unterschiedliche Digitalisierungstheorien im hochschuldidaktischen Kontext und untersucht, welche Antworten diese hinsichtlich diversitätsbezogener Fragen in der digitalisierten Lehre geben können. *Lorenz Mrohs* betrachtet anschließend mit organisationstheoretischer Brille das Verhältnis von Digitalität und Diversität in der Hochschule. Dabei werden beide Aspekte als zentrale Umweltereignisse beschrieben, die in der hochschulinternen Verarbeitung sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten aufweisen. *Marie-Luise Schütt* und *Susanne Peschke* loten die Potenziale des im US-amerikanischen Hochschulraum verbreiteten Konzepts ›Universal Design‹ (UD) in Bezug auf die Gestaltung inklusiver Hochschullehre aus. UD zeigt sich dabei als Referenzkontext, um – nicht zuletzt mittels digitaler Lehr-Lernumgebungen – bestmögliches Lernen für alle Studierenden zu ermöglichen und damit potenzielle Ungleichheiten zu kontrollieren.

Im zweiten Teil des Sammelbandes stehen empirische Befunde zu innovativen Lehr-Lernformaten unter Berücksichtigung studentischer Vielfalt im Mittelpunkt. *Lena Tacke*, *Stephanie Spanu* und *Vanessa Henke* zeigen, wie Lehramtsstudierende im Rahmen eines Serious Games – das die Auseinandersetzung mit Differenzkategorien in schulischen Kontexten sucht – u. a. mit Othering-Tendenzen von Schüler:innen umgehen. Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass etablierte Macht- und Hierarchiestrukturen des Schulsystems in den Aushandlungsprozessen von Studierenden zum Teil reproduziert werden. *Christian Elting*, *Romy Strobel* und *Miriam Hess* stellen ein Blended-Learning-Format zur Förderung der Forschungskompetenzen von Grundschullehramtsstudierenden vor und zeigen, dass die Effekte des Formats davon abhängen, ob die Studierenden die digitalen Elemente als Lernchance wahrnehmen. *Jan Schuhr* und *Tanja Brock* wiederum verdeutlichen Herausforderungen und Chancen bei der studierendenbezogenen Gestaltung digitaler Lernräume und -angebote an Hochschulen und zeigen, dass angesichts der hohen psychosozialen Belastungen von Studierenden die (Re-)Etablierung einer inklusiven und struktübergreifenden wertschätzenden Kommunikationskultur dringend erforderlich ist.

Der dritte Teil des Bandes fokussiert Good Practices diversitätssensibler Lehre in einer Kultur der Digitalität. *Anne Trapp* und *Gabriele Klewin* reflektieren zwei Seminare für Lehramtsstudierende mit Blick auf die Frage, inwieweit es gelungen ist, die Aspekte ›Diversität‹ und ›Digitalität‹ nicht nur zu thematisieren, sondern auch in der Lehre praktisch umzusetzen. *Katja Dechant-Herrera*, *Mike Altieri* und *Stephan Bach* veranschaulichen hingegen die Entwicklung und Erprobung eines digitalen Selbstlernkurses zur Ingenieurmathematik. Ihre Befunde weisen darauf hin, dass die digitale Selbstlernumgebung als Instrument zur Verbesserung der Lernleistung in einem mathematischen Themengebiet dienen kann. Im Anschluss stellt *Eva Treiber* ein Blended-Learning-Seminar

für angehende Grundschullehrkräfte vor, das die Diversität der Studierenden hinsichtlich ihrer Vorkenntnisse und Interessen berücksichtigt und verschiedene, insbesondere optionale, Gestaltungselemente der asynchronen Seminarteile vorsieht. *Manfred Riegger, Alena Bischoff* und *Ines Heinbach* analysieren, wie Virtual-Reality-Technologie die Wahrnehmung und das Engagement von Studierenden für Klimafragen durch immersive Erlebnisse verstärkt und dabei die Bedeutung von Diversität und Digitalität berücksichtigt. *Annika Brück-Hübner* und *Ulrike Beate Müller* präsentieren zwei Seminarkonzepte, die u.a. mittels Online-Formaten internationale (Gast-)Studierende und grundständig an einer deutschen Universität Eingeschriebene in einen Austausch bringen, und diskutieren die Chancen und Grenzen virtueller internationaler Lehrveranstaltungen.

In Teil vier des vorliegenden Sammelbandes werden verschiedene digitale Tools und Zusatzangebote illustriert, die diversitätsbewusste Lerngelegenheiten ermöglichen. *Dominik Herrmann* stellt mit dem Klausur-Booklet ein Tool zum Abbau von Unterschieden in der Studierfähigkeit und gleichzeitig einen Anreizmechanismus für Studierende vor, sich bereits während des Semesters mit Vorlesungsinhalten auseinanderzusetzen. *Patrick Löw, Marie Westerdick, Klara Groß-Elixmann* und *Dirk Burdinski* veranschaulichen die Konzeption der Untertitelungssoftware ›astAV‹ für die Hochschullehre unter Berücksichtigung von Diversitätsaspekten und aktuellen technischen Entwicklungen. *Lisa Holzer-Schulz, Markus Heckner* und *Ulrike Plach* stellen das Zusatzstudium ›Digital Skills‹ vor, welches Studierenden aller Fachrichtungen sogenannte ›Future Skills‹ vermitteln möchte. Die in das Zusatzstudium integrierten didaktischen Gestaltungselemente haben das Ziel, ein diversitätssensibles Lehrangebot zu schaffen. *Lea Schröder* und *Lea Schulz* zeigen, wie Lehramtsstudierende mithilfe von Open Educational Resources (OER) auf die Anforderungen einer ›diklusiven‹ (digital-inklusive) Schulbildung vorbereitet und dabei die heterogenen Voraussetzungen der Studierenden berücksichtigt werden können. Anhand des Projektes TiRU erläutern *Paula Paschke* und *Viera Pirker* Potenziale des Arbeitens mit OER für eine diversitätssensible Hochschullehre, zeigen zugleich jedoch auch mit OER einhergehende Herausforderungen auf.

Der letzte Teil des Buches beschäftigt sich mit den Gestaltungsoptionen einer digitalen und zugleich inklusiven Hochschulkultur aus unterschiedlichen Perspektiven. *Sebastian Meisel* stellt ein digitales Onboarding-Projekt vor, das transversale Konzepte für eine verstärkte soziale Inklusion integriert, und betrachtet digitale Strategien an Hochschulen im Hinblick auf eine zunehmend heterogener werdende Studierendenschaft und daran geknüpfte Herausforderungen in der Studieneingangsphase. Sodann reflektieren *Franziska Brenner, Stefanie Drejack, Julia Henschler, Katja Hornoff* und *Anne Vogel* die Erfahrungen aus dem Digital Workspace ›Erstellen von barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien‹, einer hochschuldidaktischen Weiterbildung im offenen Werkstattformat, und legen diesbezügliche Ergebnisse aus einer dreistufigen Erhebung dar. Mit Blick auf die hochschulstrategische Ebene diskutiert *Tina Basner* die Synergien von Diversität und Digitalisierung für Hochschulen und gibt Handlungsempfehlungen, wie es gelingen kann, die beiden Querschnittsthemen zusammen zu entwickeln. Abschließend schärfen *Lea Bachus* und *Paula Paschke* das Bewusstsein für die Problematik sexualisierter Gewalt in der digitalen Hochschullehre. Sie stellen präventive Maßnahmen vor, die Lehrende in dieser Hinsicht ergreifen können.

Insgesamt zeigt sich, dass Fragen der Diversität im Kontext einer Kultur der Digitalität als Querschnittsthemen alle Bereiche der Hochschule und eine Vielzahl von Akteur:innen – vom Präsidium bis zu den Studierenden – betreffen. Gleichzeitig belegen die Beiträge des vorliegenden Sammelbandes den hohen Austauschbedarf an der Schnittstelle von Diversität und Digitalität in der Hochschule und erweisen, dass hier nach wie vor Handlungsbedarf besteht. Die Ausführungen greifen diese Bedarfe auf und leisten einen Beitrag zum notwendigen Diskurs über damit verbundene Potenziale und Herausforderungen.

Die Herausgeber:innen freuen sich über die Aufnahme des Sammelbandes in die Reihe *Hochschulbildung: Lehre und Forschung* des Transcript Verlags und bedanken sich bei den Beitragsautor:innen, den Wissenschaftler:innen im Programmkomitee der DivDig-Tagung 2023, die das Review-Verfahren der Einreichungen mit ihrer Expertise unterstützt haben, sowie bei den an der Tagung und dem Sammelband beteiligten studentischen Hilfskräften. Ein großer Dank gilt auch der Stiftung Innovation in der Hochschullehre, durch deren finanzielle Unterstützung das Projekt und die Tagung erst möglich wurden.

*Theresia Witt, Carmen Herrmann, Lorenz Mrohs, Hannah Brodel, Konstantin Lindner und Ilona Maidanjuk*